

**PC oder Papier –
diese Wahl sollten
Schüler selbst treffen.**
FOTOS: DEWANGER



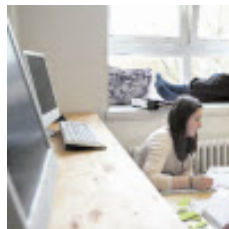
WISSEN

Schul-Liebe

Wie macht Lernen Spaß und ist gleichsam effektiv?
Bildungsexperte Alfred Hinz diskutiert über Sinn und Unsinn
innovativer Schulkonzepte.

VON ANJA WERNER

„Entdecken, was einen interessiert und dadurch zu lieben, was man tut – darauf kommt es bei Schule doch an“, sagt Lisa Louise Greene. Was für die große Mehrheit von Schülern und Lehrern märchenhaft klingt, ist für die 14-Jährige und ihre 200 Mitschüler täglich gelebte Selbstverständlichkeit. Lisa sucht und findet ihren Weg in der Ostseeschule. Einer vor knapp vier Jahren eröffneten, nur wenige hundert Meter von der Flensburger Förde entfernt liegende Privatschule mit einem landesweit einmaligen Bildungskonzept, das die Wartelisten trotz Schulgeld mit jedem Monat länger werden lässt.



„Ob in Einzelarbeit, in der Gruppe, am Tisch, auf dem Boden, in der Fensterbank, im Flur oder im Stehen – an der Ostseeschule lernen die Schüler individuell.“

Zeit gilt dort als wichtiger Lehrer. Auch die Zeit, um sich über sich selbst, seine Wünsche und Ziele sowie über Schulkonzepte und Lernwirklichkeiten Gedanken zu machen. Diskutiert werden diese Erkenntnisse regelmäßig mit anerkannten Bildungsexperten, kürzlich mit der Koryphäe Alfred Hinz, dem langjährigen Leiter der mit Preisen überhäuften Bodenseeschule in Friedrichshafen.

„Die Früchte des freien Lernens sorgen immer für eine reiche Ernte“, sagt er. Jedes Kind sei verschieden. „Deshalb ist es absoluter Blödsinn, wenn alle Schüler die gleichen Aufgaben gestellt bekommen. Dieses Prinzip degradiert Schule zur Bildungs-

26.03.2011

11

vollzugsanstalt“, betont Hinz. Jahrgangs- und Fächerübergreifend, ganztags und vor allem selbst bestimmend, mit welchen Materialien, sich die Schüler welchen Fragen stellen wollen – darauf kommt es an. Dieser individuelle Lernweg wird auch an der Ostseeschule gelebt – in Einzelarbeit, in der Gruppe, am Tisch, auf dem Boden, in der Fensterbank, im Flur oder im Stehen.

Erfolgreiche Schule braucht laut Hinz vier Lehrer: den Lernbetreuer, die Mitschüler, attraktives Lernmaterial und wie gesagt die Zeit. Ohne Zeit, ohne das Gefühl frei von Druck und angstfrei lernen zu können, habe ein Schüler keine Chance, seine Potenziale wirklich zu entfalten, sagt auch Ostseeschul-Rektor Ulrich Dehn.

„Erfolgreiche Schule braucht vier Lehrer: den Lernbetreuer, die Mitschüler, attraktives Lernmaterial und die Zeit.“

Die Verkürzung auf G8 halten beide deshalb für Wahnsinn, Hinz bezeichnet den Schritt als „Bildungs-Bulimie“, bei der in kürzester Zeit in standardisierter Form noch mehr in die Kinder und Jugendlichen hineingepresst wird. Auch die Schüler der Ostseeschule, die bei der Evaluierungrunde mit Alfred Hinz ganz selbstverständlich am Tisch sitzen, selbstbewusst argumentieren, loben aber auch kritisieren, haben zum Turbo-Abi eine klare Meinung – wie auch zu vielen anderen Fragen des Lebens. „G8 bedeutet mehr Druck, das sehe ich bei einigen Freunden. Ohne diesen Druck könnten viele sicher bessere Noten haben“, sagt Leny Ramminger (13). „Ich finde G8 auch nicht gut. Den meisten Schülern schadet es. Für viele ist es auch kein Vorteil, sich noch früher für eine Ausbildung und einen Beruf entscheiden zu müssen“, sagt Lisa.

Wichtig für die Schüler an Schule ist auch, nah an der Lebens- und Arbeitswirklichkeit dran zu sein. Einer von ihnen will sich in der kommenden Woche schwerpunktmäßig mit dem Thema Bankenkrise befassen – und bekommt den Freiraum dafür. Den jungen Leuten ist auch wichtig, dass sie mit ihren Abschlüssen auf Wunsch auf herkömmlichen weiterführenden Schulen zurecht kommen. Wie Lisa, die an einem Gymnasium mit dem ästhetischem Profil Abi machen will. Wie kann das bei al-



Ohne Schuhe lernt es sich immer zwangloser (oben). Und manchmal auch eher in der Gruppe als in Einzelarbeit (unten).

ler Freiheit sicher gestellt werden? „Es wird gerade durch die Freiheit sicher gestellt. Denn durch sie werden die Stärken und das Selbstvertrauen jedes Einzelnen so sehr gefördert, dass die Schwächen ganz von selbst verbessert werden“ sagt Hinz. Zudem würden die Lehrer als Berater schon darauf hinweisen, wenn sich ein Schüler zu lange mit einer Materie befasst.

In der mit Montessori-Elementen, vielen Sport- und Kulturangeboten arbeitenden Ostseeschule stehen demnächst die ersten Abschlussprüfungen für die Haupt- und die Realschulreife an. Wird sich dann zeigen, dass die individuelle Lernfreiheit das richtige Rezept ist? „Ich bin mir sicher, an meiner Schule ist mit ähnlichem Konzept in all’ den Jahren kein einziger Schüler durchgefallen“, sagt Hinz. Noten bis zu den Abschlussklassen halten Lehrer und Schüler für überflüssig. „Die einzigen, die damit Probleme haben, sind viele Eltern, aber die müssen wir dann überzeugen und beruhigen“, sagt Zina Schaade (14).

„Die Früchte des freien Lernens sorgen immer für eine reiche Ernte“

„Eigentlich leben wir Schule mit einfachen, ganz unstrittigen Dingen“, sagt Dehn. Ohne ein engagiertes, fortbildungsfreudiges Kollegium seien diese dennoch nicht umsetzbar. Zumal die Privatschule erst jetzt, drei Jahre nach ihrer Eröffnung die üblichen Landeszuschüsse erhält.

Können sich nur gut betuchte Eltern eine so individuelle Schulform leisten? Das wäre für Hinz fatal. Dem müsse – wie an der Ostseeschule – durch Wirtschafts-Patenschaften für Kinder aus einkommensschwachen Familien entgegen gewirkt werden. Dafür bekomme die Wirtschaft aus solchen Schulen auch exzellente ausgebildete künftige Mitarbeiter, besonders was die sozialen Komponenten betrifft. Freundlich, höflich, tolerant, verlässlich und respektvoll, besonders mit den Schwächeren – von so einem Umgang ist die Realität in vielen Klassen und auf vielen Schulhöfen weit entfernt. „Für uns ist das so selbstverständlich, dass wir uns mit solchen Themen gar nicht beschäftigen“, sagt Dehn. So bleibt noch mehr Zeit für das selbstbestimmte Lernen mit Spaßfaktor. „Ich gehe gerne zur Schule, auch den ganzen Tag. Die Freude auf die Ferien hält sich in Grenzen“, sagt Zina Schaade. ●